

## *O mein Heimatland*

Über alle Berge weht der Wind.  
Weit da drüben liegt mein Heimatland.  
Franken, o mein Heimatland!  
O die Träume, die im Winde sind!  
Sterne gehen nächtlich ihr Geleis.  
Sterne sehen Nacht für Nacht mein Heimatland.  
Franken, o mein Heimatland!  
Und der Mond liegt in den Gassen weiß.  
Schwalben fliegen mir zu Häupten hin.  
Schwalben baun an unsres Hauses Wand.  
Franken, o mein Heimatland!  
Schwalbe ohne Heim ist dieser Tage Sinn.  
Sehnsucht brennt. Ich weine wie ein Kind.  
Heiß in Sehnsucht heb ich meine Hand.  
Franken, o mein Heimatland!  
Über alle Berge weht der Wind . . .

Hermann Sendelbach

## *Fränkische Kleinstadt*

Mich überdämmt's wie ein heller Traum:  
Der Tag, der ganz in sattem Gold geschwommen,  
Ist tief in eigenem Geleucht verglommen  
Und zögert noch an sanfter Hügel Saum.  
  
Im letzten Strahle steigt der Herde Rauch  
Aus Abendschatten spitzer Giebelmassen,  
Und Mädchen gehen singend durch die Gassen,  
Berührt von wundersamem Liebshauch.  
  
In allen Höfen duftet es nach Wein,  
Vom nahen Hügel tönt Geblök von Schafen,  
Und alle Brunnen rauschen wie verschlafen,  
Und alle Gärten dämmern dunkelnd ein.  
  
Und breit und voll schwimmt dort der Mond hervor  
Und gießt sein Silber in des Marktbrunns Becken,  
Aus dessen Tiefen — seliges Erschrecken! —  
Zwei Häupter glänzen, mondumsäumt, empor.

Wilhelm Weigand